

Rafael Ball

Die pausenlose Gesellschaft

Fluch und Segen der digitalen Permanenz

Schattauer Verlag, Stuttgart 2014, ISBN 978-3-7945-3080-9, 127 Seiten,
21 Schwarzweißabbildungen, Broschur, 12 x 18,5 cm, € 16,99

Wir Menschen im westlich geprägten Kulturkreis leben spätestens seit der Aufklärung mit einem linearen Zeitverständnis. Der Mensch lebt eingebettet in den „Pfeil der Zeit“ aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Die Digitalisierung, die immer stärker in alle Lebensbereiche vordringt, eröffnet dem Einzelnen immer mehr Handlungsoptionen. Daher leben wir mit dem zunehmenden Gefühl in gleicher Zeit immer mehr erleben zu wollen und erledigen zu müssen. Beschleunigung und gefühlter „Time-Race“ ist die bekannte Folge.

Nun zielt die Theorie von Rafael Ball - und das ist das hoch spannende an diesem Buch – nicht etwa darauf ab, sich so viele Optionen wie möglich oder gar digitale Medien vom Hals zu halten, um sich dadurch zu entlasten. Durch die digitalen Medien wird, so Ball, eine andere Raum-Zeit-Wahrnehmung möglich, durch die „Strukturlosigkeit der Netzkultur die Einlinearität der Zeitvorstellung überwunden“. Der Taktgeber der Zeit ist nicht mehr „serielles Handeln“, sondern „simultanes Handeln“.

Rafael Ball ist Biologe, Wissenschaftshistoriker und Philosoph. Er beschäftigt sich zunächst mit Zeitvorstellung, Wahrnehmung von Zeit und dem Phänomen der Beschleunigung. Darüber hinaus führt er Beispiele für die „digitale Permanenz“ in verschiedenen Lebensbereichen an: Digitalisierung der Kommunikations- und Informationsmedien, Datenspeicher, Vernetzung von Geräten wie Smartphones und Tablets ebenso wie intelligente Haustechnik oder digitalisierte Gesundheitsüberwachung. Er macht deutlich, dass Fluch und Segen diesbezüglich nahe beieinander liegen.

Das Buch ist relativ kurz gefasst. Es liest sich manchmal sehr abstrakt und – leider!- gelingt es ihm nicht, die Kernaussage zum veränderten Raum-Zeit-Denken ausreichend zu erläutern. Wie sollen wir, die wir Zeit nicht anders als linear wahrzunehmen gelernt haben, uns vorstellen, was mit einem „zirkulären Zeitverständnis“ oder der „Multiperspektivität der Zeiten“ gemeint ist? Dennoch ist es lesenswert. Man bekommt eine Ahnung von dem, was gemeint ist. Und hat damit allemal genug, um selbst darüber nachzudenken. Wenn Ball hier von der „pausenlosen Gesellschaft“ schreibt, dann meint er damit nicht eine Gesellschaft, die unablässig ihren Vorhaben hinterhereilt. Er versucht sich vielmehr in der Darstellung einer Gesellschaft, für die Pausenlosigkeit keinen Stressfaktor mehr beinhaltet – weil sie mit allen Möglichkeiten und Handlungsoptionen eingebettet in ein anderes Zeit-Raum-Verständnis lebt. Irgendwie eine starke Idee.

Bärbel Gamerdinger / 05. November 2014